

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 2

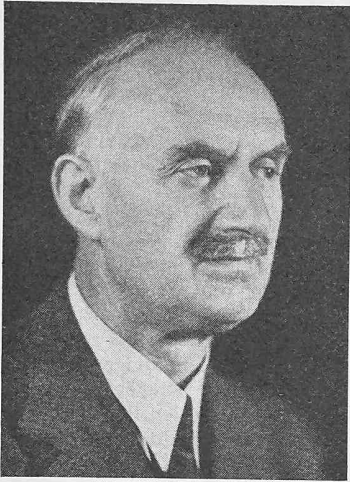
PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. AD. BÜHLER

INGENIEUR

1882

1951

1947 Obergeringieur der Bauabteilung.

Zu Beginn der Wirksamkeit von Dr. Bühler waren auf dem Netz der SBB nur wenige Brücken vorhanden, die der Eidg. Brückenverordnung vom Jahre 1913 genügten und die ohne Einschränkungen befahren werden konnten. Der Verstorbene hatte so Gelegenheit, mehrere grosse Brückenprojekte auszuarbeiten. Zu Beginn der Elektrifikation des Bundesbahnnetzes musste im Jahre 1917 ein Programm aufgestellt werden, um die Brücken den kommenden schweren elektrischen Lokomotiven anzupassen. Er arbeitete eine provisorische Verordnung aus, wobei in Verbindung mit dem Maschinendienst durch umfangreiche Berechnungen das maximal zulässige Laufmetergewicht und die maximal zulässige Achslast der zu bauenden Lokomotiven festgesetzt wurden. Auf diese Weise konnte die Mehrzahl der Brücken mittels Verstärkung erhalten werden. Ein Ersatz aller zu schwachen Brücken wäre in jenem Zeitpunkt der Kriegsjahre nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch wegen Zeitmangel gar nicht möglich gewesen. Die Leitung der Nachrechnung und der Verstärkung sowie die Aufstellung von Projekten für Neubauten bedeutete eine grosse Arbeit. Es kamen Dr. Bühler dabei ausser der Beherrschung des Stahlbrückenbaues seine Kenntnisse im Stein-, Beton- und Eisenbetonbau zustatten. Als letztes grosses Bauwerk, das unter seiner Leitung entstand, ist der viergleisige Viadukt über die Aare in Bern zu nennen mit seinem 150 m weit gespannten Bogen und den daran anschliessenden rd. 900 m langen, verschiedenartigen Brückenbauten<sup>1)</sup>.

Der Heimgegangene hat sich auch auf anderen Gebieten verdient gemacht. So half er in den Zwanzigerjahren der Schweissttechnik nach vielen zu überwindenden Schwierigkeiten mit zum endgültigen Erfolg im Brückenbau. Vom Stahlbrückenbau an exakte Ausführungen gewohnt, scheute er keine Mühe, dahin zu wirken, dass für die massiven Bauwerke ein hochqualifizierter Beton hergestellt wurde. In neuerer Zeit kamen noch Konstruktionen in vorgespanntem Beton hinzu, für die ebenfalls die Grundlagen ausgearbeitet werden mussten.

Seine vielfachen Kenntnisse wurden auch von andern Diensten in Anspruch genommen. So war er massgebend bei der Konstruktion der Leichtwagen aus Stahl beteiligt, ferner im Kraftwerk- und Leitungsbau. Auch wurde er mit verschiedenen kriegswirtschaftlichen Aufgaben betraut. Nicht zu vergessen sind die unter seiner Leitung entstandenen Kriegsbrücken.

Das Mess- und Versuchswesen bei Materialproben und am fertigen Objekt wurde von ihm intensiv gepflegt und nutzbringend verwertet. Er war deshalb auch stets dafür besorgt, dass die SBB über ein zweckmässiges Instrumentarium verfügten.

Sein Eindringen in verwickelte Probleme und seine Kenntnisse in Materialfragen gaben ihm Sicherheit für seine Entscheidungen. Er besass viel Idealismus und er scheute

am Eidg. Polytechnikum in Zürich studiert. Nach Beendigung der Studien, die er mit dem Ingenieur-Diplom mit Auszeichnung abschloss, betätigte er sich bis 1908 auf dem Bureau von Professor C. Zschokke und dann bis 1910 bei der Buss AG. in Basel, wovon ein halbes Jahr als Leiter in deren Filiale in Mailand. Nachher war er zwei Jahre lang als Statiker und Konstrukteur in der Brückenbauabteilung der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg tätig. Im Jahre 1912 trat er in den Dienst der Generaldirektion der SBB und war von 1918 bis 1944 Sektionschef für Brückenbau und von 1944 bis zu seiner Pensionierung im Jahre

keine Mühe, alle Aufgaben so wirtschaftlich und vollkommen wie möglich zu lösen. Vielfach wurde er von neuen Eindrücken hingenommen, und in temperamentvoller Weise konnte er auch seine Umgebung dafür begeistern. Er war sehr pflichtbewusst und hatte ein grosses Verantwortungsgefühl; stets legte er einen strengen Massstab an sich selbst und auch an seine Mitmenschen. So ist es zu verstehen, dass dieser im Grunde genommen gütige Mensch, der nur das Beste wollte, gelegentlich anstiess.

Der Verstorbene hat die SBB in mancher wichtigen Kommission vertreten, und seine wohlfundierten Argumente fanden stets grosse Beachtung. Er wurde auch vielfach als Preisrichter bei Wettbewerben herangezogen. Trotz seines vollgerüttelten Masses an Arbeit fand er noch Zeit, sich literarisch zu betätigen. So verdanken wir ihm in verschiedenen Zeitschriften niedergelegte, mit viel Sachkenntnis bearbeitete Abhandlungen über sein Fachgebiet.

Dr. Bühler war immer hilfsbereit, und jedermann konnte mit seinem Anliegen an ihn gelangen. Auch seine umfangreiche Bibliothek, die seltene Werke aufweist, stand jedermann zur Verfügung. In Anbetracht seiner grossen Verdienste ernannte ihn die Ingenieurschule in Lausanne im Jahre 1937 zum Ehrendoktor.

Dr. Bühler ist nun still von uns gegangen. Sein Andenken aber wird in seinen Taten und Werken, die als stumme Zeugen bestehen, weiterleben.

Alfred Meyer

† F. Wyss, Architekt S. I. A. in Lyss, ist am 17. Dezember 1951 gestorben.

† Hermann Baumgartner, Dipl. Ing., S. I. A., G. E. P., von Mörschwil SG, geb. am 4. Januar 1887, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, Direktor der L. v. Roll AG., Zürich, ist am 29. Dezember 1951 nach kurzer Krankheit gestorben.

## WETTBEWERBE

**Schulhaus in Mosnang SG.** Zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Schulhaus, enthaltend Schulräume für Primar- und Sekundarschule, Turnhalle sowie zwei Lehrerwohnungen führte die Schulgemeinde unter fünf st. gallischen Architekten einen beschränkten Wettbewerb durch, der von den Fachleuten A. Kellermüller, Winterthur, E. Schenker, St. Gallen, und H. Morant, St. Gallen, als Ersatzmann, beurteilt wurde. Das Ergebnis lautet wie folgt:

1. Preis (Empfehlung zur Ausführung) O. Müller, St. Gallen
2. Preis (450 Fr.) A. Bayer, St. Gallen
3. Preis (350 Fr.) K. Zöllig, Flawil
4. Preis (200 Fr.) A. Scherrer, Buchs

Jeder Bewerber erhält eine feste Entschädigung von 1000 Fr. Die Ausstellung ist schon geschlossen.

## LITERATUR

**Grundlagen der Atomphysik.** Eine Einführung in das Studium der Wellenmechanik und Quantenstatistik. Von Prof. Dr. phil. Hans Adolf Bauer. Vierte, umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage. 631 S. mit 244 Abb. Wien 1951, Springer-Verlag. Preis geb. 46 sFr.

Die früheren, 1938, 1943 und 1944 erschienenen Auflagen dieses Buches berücksichtigten anstelle der in der vorliegenden Auflage enthaltenen sechs Teile nur deren drei, die nun in erweitertem Umfange als erster, zweiter und dritter Teil wiederkehren, zunächst die Teilchenstruktur der Materie, hierauf die Wellenstruktur der Materie und alsdann die Vereinigung des Teilchen- und Wellenbildes in der Wellen- (Quanten-) Mechanik behandelnd. Damit sind die hauptsächlichsten Grundlagen der Atomphysik vereinigt, so dass den früheren Auflagen des Buches Unvollständigkeit nicht vorgeworfen werden kann, auch nicht im Hinblick auf die nun um drei neue Teile vermehrte vierte Auflage. Die neuen Teile, mit den Titel-Ueberschriften: Schrödingers Störungstheorie, relativistische Verallgemeinerung der Wellenmechanik (Diracsche Theorie) und Quantenstatistik sind nämlich nicht mehr Grundlagen der Fundierung, sondern solche des Ausbaus der Atomphysik, insbesondere in rein theoretischer Hinsicht. Ein Ausbau ist vor allem dadurch begründet, dass die überwiegende Mehrzahl der atomphysikalischen Probleme zahlreiche zusätzliche Theorien notwendig macht, um die Phänomene

<sup>1)</sup> Beschrieben in SBZ, Bd. 116, August/Oktober 1940.